

7. Gesundheit

In der Europäischen Union leben mehr als 150 Millionen Menschen in städtischen Gebieten, in denen sie verschmutzte Luft einatmen. 80 Prozent dieser Luftverschmutzung wird durch den Verkehr verursacht. (link zu "Verkehr und Schadstoffe").

Verschiedene Schadstoffe wirken unterschiedlich auf den Organismus:

- Kohlenmonoxid (CO): behindert die Sauerstoffaufnahme durch das Blut. Die verminderte Sauerstoffzufuhr schädigt die Organe des Körpers. Bereits relativ niedrige CO-Konzentrationen führen zu vermehrten Herz-Kreislauferkrankungen und Todesfällen. Hohe Konzentrationen können unmittelbar tödlich wirken.
- Stickstoffdioxid (NO₂): wirkt aggressiv und lokal direkt in den Atemwegen und der Lunge. Hohe Konzentrationen führen zu Husten, Atemnot, blutigem Auswurf, Lungenödemen. Niedrige Konzentrationen schwächen die Infektionsabwehr und bewirken eine Zunahme von chronischem Husten und Bronchitis.
- Ozon (O₃): entsteht durch die Einwirkung von Sonnenstrahlung auf Stickoxide (NO_x) und flüchtige organische Verbindungen (VOC). Ozon wirkt lokal auf die Atemwege und die Lunge. Bei Kindern kann eine hohe Ozonbelastung zu asthmatischen Erkrankungen führen.
- Feinstaub (PM): Staub ist keine genau definierte Einheit, sondern eine Mischung aus Luftpartikeln, die unterschiedliche chemische und physikalische Eigenschaften besitzen. Eine hohe Staubbichte führt zu vermehrtem Auftreten von Atemwegs- und Herz-Kreislauferkrankungen. Feinstäube sind ein Risikofaktor für Lungenkrebs.
- unterschiedliche Bestandteile der Benzin- und Dieselabgase: krebserregend, vor allem Lungenkrebs
- Benzol: krebserregend, vor allem Leukämie
- Blei: die Bleibelastung ist seit Einführung des bleifreien Benzins stark zurückgegangen. Chronische Bleibelastung ist vor allem für Kinder ein Problem, da sie Entwicklungsstörungen in den Bereichen Intelligenz, Hörvermögen und Wachstum verursacht.

Zwar werden die einzelnen Autos immer sauberer, doch auch heute leiden AnwohnerInnen stark befahrener Straßen unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Eine Studie des Universitätsklinikums Dresden aus dem Jahr 1999 weist nach, dass die Luftverschmutzung durch Verkehrsabgase das Auftreten von morgendlichem Husten und Bronchitis im Kindesalter verstärkt. Im Jahresbericht 1999 des Umweltbundesamtes wird auf den Zusammenhang zwischen luftgetragenen Feinpartikeln – wie in Dieselabgasen vorhanden – und Lungenkrebs hingewiesen.

Der Straßenverkehr ist auch eine Hauptquelle des Lärms. Inzwischen weiß man, dass Lärm nicht nur für immer mehr Menschen – circa 75 Prozent - eine starke Belästigung darstellt, sondern auch gesundheitliche Schäden verursacht. Das Risiko von Herz-Kreislauf und Magen-Darm-Erkrankungen steigt durch Lärmeinwirkungen und das Immunsystem wird geschwächt. Das Bundesumweltamt hat berechnet, dass über die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland tagsüber Lärmpegeln über 55 dB ausgesetzt ist, bei denen Beeinträchtigungen des körperlichen und seelischen Wohlbefindens zu erwarten sind.

Autofahren ist eine sitzende Tätigkeit. Bewegungsmangel ist einer der häufigsten beeinflussbaren Risikofaktoren für koronare Herzkrankheiten und stellt damit ein mit dem Rauchen vergleichbares Risiko dar. Die hohen Verkehrsdichten führen oft dazu, dass Radfahren oder zu Fuß gehen als nicht attraktiv und gefährlich wahrgenommen werden. Dabei sind die meisten innerstädtischen Wege kürzer als 6 Kilometer, einer idealen Fahrradentfernung.